

Domowina auf der Suche nach Anregungen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

## Sorben begeistert von Bildungspolitik der DG

Von Vanessa Frank

Eupen

**Vom 17. bis zum 20. September war die Domowina, ein politisch unabhängiger und selbständiger Bund der Sorben und Dachverband sorbischer Vereine der Ober- und Niederlausitz, zu Gast in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.**

Die Vereinigung versteht sich als Interessenvertreterin des sorbischen Volkes und wirkt insbesondere im sorbischen Siedlungsgebiet des Landes Brandenburg und des Freistaates Sachsen.

Diese Minderheit hegt Interesse daran, andere Minderheiten kennen zu lernen und Anregungen von ihnen zu bekommen. Deshalb haben Vertreter einige Tage in der DG verbracht und sich auf breiter Ebene informiert. Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz und Unterrichtsminister Oliver Paasch waren bereits in Sachsen zu Besuch. Für die Sorben ist die Bildung ein wichtiger Standpunkt in der Entwicklung, denn sie sehen in ihr eine gemeinschaftliche Identität.

### Sorbentum

Während der Tagung in Eupen wurde in erster Linie über die Bildungspolitik in der DG gesprochen. Die Sorben möchten den Menschen eine Bildung mit sozialer Sicherheit bieten, damit sie später ein problemfreies Leben führen können. Die DG zeige sich hier vorbildlich, schlussfolgerten die Gäste. Das Konzept von sechs Jahren Primarschule und im Anschluss daran sechs Jahre Sekundarschule, in der man verschiedene Wahlmöglichkeiten hat, hat die Sorben stark beeindruckt. In der Zukunft möchten sie versuchen, ihre Primarschulen von vier auf sechs Jahre zu erweitern.

Auch in Bautzen wird Wert auf den Umgang mit mehreren Sprachen gelegt, doch da Sachsen nicht so kompakt wie die DG sei, könne dies nicht so umgesetzt werden wie hier, sagten sie auf Grund der gesammelten Eindrücke. Die Domowina setzt sich für die Erhaltung und Entwicklung, die Förderung und Verbreitung der Sprache und Kultur und der Traditionen des sorbischen Volkes, des nationalen Bewusstseins, der Gemeinschaft der Sorben und für die Verbundenheit zu ihrer Heimat



Benedikt Dyrlich (Vorsitzender des sorbischen Künstlerbundes und Chefredakteur von »Serbske Nowiny«), Michael Harig (Landrat Landkreis Bautzen), Jan Nuck (Vorsitzender der Domowina) und Hanjo Lucassen (Vorsitzender DGB-Bezirk Sachsen/v.l.n.r.) gehörten der Delegation an.

 Größeres Bild

ein. In ihrer Tätigkeit entwickelt und unterstützt die Domowina laut eigener Satzung alle Bemühungen, die sich auf die Erhaltung und nationale Wiederbelebung des Sorbentums richten. Ihre Aufmerksamkeit widmet sie der Vermittlung von Wissen über die Geschichte der Sorben. Sie bewahrt und entwickelt erprobte Formen der nationalen Bemühungen und nutzt ebenso wirksame neue Möglichkeiten, Strukturen und Formen für ihre Arbeit, die der spezifischen sprachlichen Situation und den nationalen Gesamtinteressen am besten dienen. Das Bekenntnis zum Sorbentum ist der entscheidende Ausdruck für die nationale Identität.

Die Sorben blicken auf eine 1400-jährige Geschichte. Sie waren Jahrhunderte lang national unterdrückt. In der Zeit einer sich ständig zuspitzenden nationalen Unterdrückung zu Beginn des 20. Jahrhunderts gründeten nationalbewusste sorbische Patrioten 1912 die Domowina als den Bund sorbischer Vereine. 1933 trat der deutsche Nationalsozialismus seine Machtherrschaft an. Schließlich wurde 1937 die Domowina und alles Sorbische verboten. Der historische 8. Mai 1945 brachte auch den Sorben die Befreiung vom deutschen Faschismus und die Rettung vor dem sicheren nationalen Tod. Besonders der Nationalsozialismus hat in die sorbische nationale Substanz tiefe Wunden gerissen. Damit wurde das Nationalbewusstsein weiter gedrosselt und das Gefühl einer nationalen Minderwertigkeit wuchs. Schon in den ersten Nachkriegsjahren und nach der Gründung der DDR wurden für die nationale Entwicklung der Sorben rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen geschaffen. Die Domowina entwickelte sich zu einer breit anerkannten Interessenvertreterin des sorbischen Volkes. Bei der Verwirklichung der staatlichen Nationalitätenpolitik setzte sie sich laut Programm unter den gegebenen Bedingungen und Möglichkeiten für die Beachtung der nationalen Besonderheiten der Sorben ein.

### **Gesetzlich geregelt**

Nach der Wende 1989/90 hat sich auch die rechtliche Situation der Sorben in gleichem Maße wie für alle Bürger der neuen Bundesländer der Bundesrepublik verändert. Unter den Bedingungen der Marktwirtschaft und der freiheitlich-demokratischen Grundordnung ist die Beachtung der spezifischen nationalen Rechte der Sorben im Freistaat Sachsen und im Land Brandenburg gesetzlich geregelt. Bedeutsam und notwendig für die weitere Zukunft des sorbischen Volkes ist die Erhöhung seiner Eigenverantwortlichkeit für die nationale Entwicklung und Selbstbestimmung, besonders in bildungs- und kulturpolitischen Angelegenheiten.